

analysiert. Beiträger sind José Manuel NIETO SORIA (S. 21–40) zu Kastilien und England, Bruno DUMÉZIL (S. 41–58) zu den frühma. Migrationsbewegungen, Gabriel MARTÍNEZ-GROS (S. 59–67) zur Bedeutung des al-Andalus sowie des Maghreb, Moschos MORFAKIDIS (S. 69–84) zu den spätbyzantinischen Wirren, Glauco Maria CANTARELLA (S. 80–94) zu den Folgen des Todes Kaiser Ottos III., Malte PRIETZEL (S. 95–112) zu den Schwierigkeiten des römischen Reiches als Wahlreich zwischen 1245 und 1314, Gilles LECUPPRE (S. 113–126) zu den ideologischen Grundlagen der französischen Kapetingermonarchie um die Mitte des 14. Jh., Covadonga VALDALISO (S. 127–142) zu den Legitimationsproblemen der Trastámara-Dynastie infolge des kastilischen Bürgerkrieges, Prim BERTRAN (S. 143–169) zum Umfeld des Kompromisses von Caspe 1412, der Neuordnung der Krone Aragón und des Aufstandes des Grafen Jaume von Urgell, Gian Maria VARANINI (S. 171–186) zu den Herrschaftsverhältnissen im nordöstlichen Italien mit seinen Signorien während des 13. und 14. Jh., Kurt Villads JENSEN (S. 187–204) zu den Machtstrukturen in Skandinavien, und schließlich Michael HICKS (S. 205–212) zu den durch die Rosenkriege in England ausgelösten Umwälzungen. Dieser argumentative Kern wird zum einen ergänzt durch die Wiedergabe einzelner Diskussionsbeiträge („Debats“, S. 213–259), zum anderen durch Gespräche an der Table ronde zu ausgewählten Themen, d.h. zu den bisher nicht vertieften Problemen in den Königreichen Navarra und Portugal sowie nochmals zum Dynastiewechsel in Kastilien sowie in der Krone Aragón als Ergebnis des Kompromisses von Caspe, um schließlich in einem Kolloquium auszuklingen (S. 261–305). So entsteht alles in allem ein nicht gerade geschlossener Band, der jedoch insgesamt sehr eingängig den offenen Diskurs wiedergibt und so einen Einblick erlaubt in den Prozess wissenschaftlicher Auseinandersetzung, der letztlich neue Perspektiven zu eröffnen vermag.

Ludwig Vones

---

*Walchen, Romani und Latini.* Variationen einer nachrömischen Gruppenbezeichnung zwischen Britannien und dem Balkan, hg. von Walter POHL / Ingrid HARTL / Wolfgang HAUBRICHS (Akad. Wien, Denkschriften 491 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 21) Wien 2017, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 273 S., 16 Abb., 11 Karten, ISBN 978-3-7001-7949-8, EUR 69. – Der jüngste Sammelband aus der international vernetzten Wiener Frühmittelalterforschung widmet sich den romanischen Sprachgruppen im nachantiken Europa von ihren etymologisch verwandten Fremd- und Selbstbezeichnungen her. Unter den zwölf Beiträgen, die auf die Einleitung des Hg. Walter POHL (S. 9–26) folgen, dominiert demgemäß die philologische Betrachtungsweise. Daher seien zunächst als historische Wegweisungen hervorgehoben: Herwig WOLFRAM, Die frühmittelalterliche Romania im Donau- und Ostalpenraum (S. 27–57), der zeitlich und räumlich differenzierend dem allmählichen Erlöschen bis zum 9. Jh. nachgeht, und Bernhard ZELLER, Über Romanen, Räter und Walchen im frühmittelalterlichen Churrätien (S. 153–162), über die spezifische „rätische Identität“, die „als eine